

Action, Spaß und Nervenkitzel

Fahrgeschäfte auf dem Vilbeler Markt garantieren Fahrgenüßer pur – Neudabei: 4-D-Kino»Phänomenon«

Bad Vilbel (cf). Hoch hinaus, schnell im Kreis – oder einfach nur die schöne Aussicht genießen. Im Vergnügungspark des 192. Bad Vilbeler Marktes werden alle Wünsche erfüllt. Action, Spaß und Nervenkitzel garantieren die Schaustellerfamilien mit neuen Fahrgeschäften ebenso wie mit beliebten Klassikern. 95 Budenbesitzer bie-

ten auf dem Krammarkt ihre Waren feil, 90 Aussteller sind im Vergnügungspark vertreten. Einige Betreiber der Fahrgeschäfte sind in der Aufbauphase, andere sind fertig oder fangen gerade erst an. Überall herrscht reges Treiben. Es wird geschraubt, geputzt, gestrichen und lackiert, Leuchten und Halogenlampen werden überprüft.

Guten Morgen, liebe Leser!

Die Luft warm, aber nicht heiß. Der Himmel blau, aber nicht wolkenlos – heiter eben. Ein schöner Sommertag. Ich fühle mich blendend beim Aufstehen – bis sich meine Situation schlagartig änderte. Ich hatte im Zimmer meines Sohnes einige Bauklötze aufgeräumt, die dort kreuz und quer auf dem Boden verteilt herumlagen, da schoss mir ein dumpfer Schmerz in den Rücken – wie aus heiterem Himmel. Die treffende Bedeutung dieser Redewendung wurde mir schlagartig bewusst, als ich in gekrümmter Haltung das Lichtspiel der Sonne im Fenster erblickte.

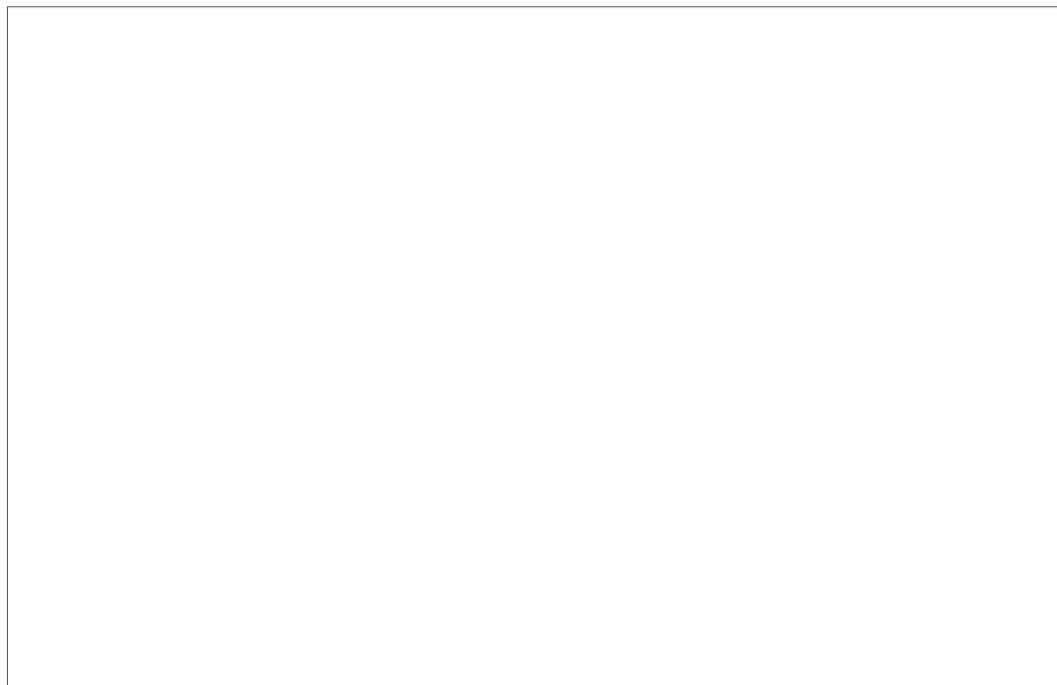
Socken anziehen? Unmöglich. Bei meinem kläglichen Versuch, die Strümpfe über die Füße zu stülpen, wurde mir schlecht vor Schmerz. Der Tag kann ja heiter werden, dachte ich, verfluchte das erneute Wortspiel und legte die Socken weg. Gut, dass es ein schöner Sommertag war. Da konnte ich barfuß aus dem Haus gehen, ohne groß aufzufallen.

Das Wetter wurde dann gegen Abend etwas schlechter. Der heitere Himmel verschwand unter dickeren Wolken. Dagegen hellte sich meine Laune etwas auf. Denn meinem geplagten Rücken ging es schon etwas besser. Am nächsten Tag war der Schmerz fast weg. Das heitere Wetter allerding auch. Im Vergleich zum Tag davor war ich mit dieser neuen Situation jedoch zufrieden. (Jri)

Ein herausragendes Thrill-Erlebnis bietet der »Star Flyer Luxor« der Familie Lagerin. In diesem Kettenkarussell »der anderen Art« sind alle Markt-Besucher richtig, die keine Höhenangst kennen und Geschwindigkeit lieben. Ein Gefühl von grenzenloser Freiheit und schwerelosem Fliegen versprechen Monty und Ramano Lagerin ihren Fahrgästen. In den Gondeln des Kettenkarussells finden 24 Fahrgäste Platz. Befestigt sind sie an einer 42 Meter hohen Fahrgestellsäule, welche die Gondeln bis auf 35 Meter Höhe hochfährt und in Rotation versetzt. »Die Höhe ist der Kick der aufregenden Fahrt, die einen tollen Rundumblick über das Marktplatzgelände und weit in die Region bietet.«

Zum ersten Mal auf dem Bad Vilbeler Markt hat Alexander Schramm das »Phänomenon«, ein vierdimensionales Kino (4D-Kino) mit Spezialeffekten aufgebaut. Die Kinobesucher dürfen sich auf ein Erlebnis mit Luft, Wind, Rüttelerlebnissen und mehr freuen. Ein Sammelsurium bestimmter Spezialeffekte bilden die vierte Dimension. Sie wirken abwechselnd, nacheinander oder zeitgleich auf den Zuschauer ein, lassen ihn komplett in eine Fantasiewelt eintauchen. Die Effekte verstärken die gezeigten 3D-Filme, bei denen während der Vorführung neben spezieller Bildprojektion (räumlicher Tiefe) und Tonwiedergabe die genannten Effekte eingesetzt werden. Zur Vollständigkeit der Illusion, dem »Direkt-dabei-zu-sein-Gefühl« tragen Spezialeffekte bei, welche Sitze »Sensory Seats« bzw. ganze Sitzeihen bewegen oder vibrieren lassen. Simuliert werden Feuer, Wasser, Geräusche, Luft, Beinkitzler und mehr.

Neu dabei sind auch die »Crazy-Bubbles«. Besucher können in die mit Luft gefüllten Kunststoffkugeln steigen und dann über das Wasser laufen oder rollen. Zum neunten Mal in der Quellenstadt dabei ist die Familie Göbel, die vier Riesenräder besitzt. Tobias



Neue Filmserlebnisse auf dem Vilbeler Markt will das 4D-Kino bieten. (Fotos: Fauerbach)

Göbel hat sein 35 Meter hohes Riesenrad bereits aufgebaut, aber die 24 Gondeln fehlen noch.

Nach drei Jahren dürfen sich die Fans von André Kollmanns wieder im »Top Spin« auf das Kribbeln im Bauch freuen. Die 16 Fahrgäste der großen Schaukel »Virus« drehen sich in ihren an einem langen Turm befestigten Sitzen im 45-Gradwinkel. »Man sieht bei der Fahrt allen anderen Fahrgästen ins Gesicht und fühlt sich wunderbar schwerelos«, beschreibt Monty Lagerin den Fahrspaß.

Zu den Kultkarussells auf dem Markt ge-

hört der 32 Personen Platz bietende »Break-Dancer« von Alexander Schramm, bei dem sich die Gondeln auf einer schräg stehenden Scheibe drehen, und der »Jaguar-Express« von Xaver Geisler. Der Aussteller kommt mit wechselnden Fahrgeschäften seit 30 Jahren auf den traditionsreichen Markt. Im »Jaguar-Express« drehen Marktbesucher seit 20 Jahren ihre Runden. Beide Karussells eignen sich zur unbeschwerten Vergnügungsfahrt für ganze Familien.

Von der modernen Achterbahn »Wilde Maus« war drei Tage vor Marktbeginn noch nicht viel zu sehen. Sebastian Göbel und seine sechs Mitarbeiter hievten gerade erst die Container mit den Bodenplatten von den Transportern. Die Profis benötigen mit ihren Mitarbeitern in der Regel nicht mehr als zwei Tage zum Aufbau ihrer Karussells. Danach wird ein Tag alles wieder auf Hochglanz gewienert, es werden Lackschäden repariert, Leuchtkörper ersetzt oder andere Kleinarbeiten erledigt. »Bad Vilbel ist meine zweite Heimat und mein Lieblingsplatz von allen«, sagt der Frankfurter Xaver Geisler.

Auch die Familie Lagerin ist seit 2003 auf dem Marktplatz an der Nidda mit ihren Fahrgeschäften vertreten. Monty Lagerin schmunzelt immer, wenn er einen Blick in die Marktbesucher wirft. Dort ist ein Foto seines »Jokers« zu sehen, den er bereits 2004 verkaufte. Monty Lagerin und Xaver Geisler bescheinigen den Vilbelern, ein »freundliches und angenehmes Publikum« zu sein. Beide betonen die gute Zusammenarbeit mit Klaus Zeller und Carsten Feik, dem Fachdienstleister Gewerbe und Markt. »Bad Vilbel hat Platzprobleme. Wir können große Fahrgeschäfte nur eingeschränkt holen«, bedauert Zeller.



Die Schausteller bauen das »Virus« auf.

DAS SCHAUFENSTER

Karben: Bestattungsfachkraft – Der 19-jährige Marcel Heller lernt bei Rudolf und Michael Jeckel. Seite 22

Bad Vilbel: Stolperfallen – Acht Kandidaten für den Seniorenbeirat treffen sich auf der Frankfurter Straße. Seite 23

Frankfurt: 44000 Einsätze – Rettungshubschrauber Christoph 2 vor 40 Jahren in Dienst genommen. Seite 24

Bad Vilbel: Klassik trifft Jazz – Das Landesjugend-Sinfonieorchester entsetzt bei den Festspielen Bravorufe. Seite 34

Friedberg: Gefährlich – Seit Eröffnung der Ortsumgehung fehlt in Dorheim eine Fußgängerampel für Schüler. Seite 35

Geburtstage / Ehejubiläen Seite 27

Sudoku Seite 32

Bbw-Azubi nehmen an Kunst-Tage teil

Karben (pm). Im Rahmen der Karbener Kunst-Tage präsentiert das Berufsbildungswerk Südhessen (Bbw) am Samstag und Sonntag, 18. und 19. August, Bilder und Skulpturen der Auszubildenden, die in Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Region entstanden sind. Vorgestellt wird außerdem das aktuelle Projekt »Visuelle Poesie«.

Damit die Lehrlinge im Berufsbildungswerk ihre Persönlichkeit optimal entfalten können, ist die Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksmitteln ein unverzichtbarer Bestandteil des ganzheitlichen Förderkonzepts. »Jugendliche, die sich kreativ ausprobieren können, entwickeln ein stärker ausgeprägtes Selbstbewusstsein und trauen sich mehr zu«, sagt Patricia Weck, pädagogische Mitarbeiterin und Organisatorin der Ausstellung. Begabungen, die bei der kreativen Arbeit entdeckt und gefördert werden, entwickeln sich zu Ressourcen, die den Jugendlichen bei der Lebens- und Arbeitsbewältigung zugutekommen. »Gerade für die jungen Menschen mit Lernbehinderung, psychischer Erkrankung und sozialer Benachteiligung ist das sehr wichtig«, sagt Pressesprecherin Elke Beeck. Daher arbeitet das Bbw auch immer wieder mit Künstlern aus der Region zusammen, um den jungen Menschen neue Impulse zu geben.

In dem aktuellen Projekt »Visuelle Poesie« haben die Jugendlichen in Anlehnung an das Thema »Was die Liebe mir erzählt« Bücher ganz neu gestaltet, reduziert auf eine Kernaussage zum Thema. Nicht nur auf gestalterischer, auch auf literarischer Ebene wurden so neue Objekte geschaffen – mit ganz persönlichen Bedeutungen und Aussagen. Eine Umgestaltung von Einband und Buchseiten rundet das poetische Werk der jungen Menschen individuell ab.

Die Werke sind am 18. und 19. August von jeweils 10 bis 17 Uhr im Bbw Südhessen, Am Heroldsrain 1, zu sehen.

Eltern von Pauline und Adele gehen vor Gericht

19-Jährige darf nicht mehr in die Oberstufe des Georg-Büchner-Gymnasiums – Klage gegen das Staatliche Schulamt

Bad Vilbel (pe/cf/jas). Die Eltern der beiden an ME/CFS erkrankten Schülerinnen Pauline und Adele S. (Name der Redaktion bekannt) kämpfen mit den Schulbehörden und haben jetzt auch den Klageweg beschritten. Sie haben Klage gegen das Land Hessen, vertreten durch das Staatliche Schulamt für Wetterau und Hochtaunus, eingereicht. Sie meinen, ihren Töchtern sei Unrecht geschehen und zweifeln Beschlüsse der Schulleitung und der Schulkonferenzen an.

Wie in der WZ am Donnerstag berichtet, leiden die Zwölf- und die 19-Jährige an der schweren neuroimmunologischen Erkrankung »Myalgische Enzephalomyelitis (ME), auch unter dem Namen »Chronisches Fatigue Syndrom« (CFS) bekannt. Durch ihre Schwäche und Kraftlosigkeit sind die Patientinnen bettlägerig, weitgehend unfähig zu den einfachsten Handhabungen. Den Eltern der 19-jährigen Schülerin des Georg-Büchner-Gymnasiums (GBG) wurde jetzt per Brief mitgeteilt, dass ihre Zeit in der Oberstufe nicht mehr verlängert werde.

Das Schicksal von Pauline und Adele wird in dem Dokumentarfilm »In engen Grenzen« dargestellt, der am Sonntag im »Mal sehen-Kino« in Frankfurt Premiere hatte und auch im Internet zu sehen ist. Die Mutter hat im Gespräch mit der WZ schwere Vorwürfe gegen Schulleitung und Schulbehörde erhoben. Beide Mädchen hätten trotz ihrer schweren Erkrankung keine Unterstützung durch ihre Schule erhalten. »Pauline wurde trotz Vorlage gültiger ärztlicher Atteste ohne ein Vorgespräch ein Schulereis seitens des Rektors angedroht«, berichtete die Mutter. Die Schulleitung interpretiere die Krankheit nicht. Da die Schule eine Schulbescheini-

gung verweigert habe, hätten die Eltern den Klageweg beschritten. Pauline konnte zwar kein Abitur mehr machen, hat aber einen Realschulabschluss. Nicht so Adele. Sie sei vom Schulleiter »trotz gültiger Atteste ohne Rechtsgrundlage« zur amtsärztlichen Überprüfung der Schulfähigkeit geschickt worden. »Die Amtsärztin missachtete die Gutachten der Spezialisten, meldete den Verdacht der Kindeswohlgefährdung. Sie verletzte die ärztliche Schweigepflicht, indem sie ihre Diagnose dem Schulleiter mitteilte. Dieser forderte weitere Untersuchungen ein, verlas auf der Klassenkonferenz die Gutachten der Ärzte und zweifelte sie an.«

Allein die beiden Jugendamtsmitarbeiter hätten den Eltern einen überaus positiven Umgang mit der Krankheit ihrer Töchter bescheinigt. Ende Juni schrieb eine Amtsärztin eines anderen Landkreises Adele schulunfähig, berichtete die Mutter. Die Eltern reichten Klage gegen das Schulamt ein.

VG Gießen mit Fall befasst

Die Sprecherin des Verwaltungsgerichts Gießen, Sabine Dörr, bestätigte gegenüber der WZ, dass am 20. Juni beim Gericht die Klage eingegangen sei. Sie richtete sich gegen das Land Hessen, vertreten durch das Staatliche Schulamt für Wetterau- und Hochtaunuskreis. Es gehe im Wesentlichen um die Schulfähigkeit des Kindes. Der Anwalt der Familie habe Feststellungsklage erhoben, denn die Familie halte die Entscheidung von Schulleitung und -konferenz für rechtswidrig. Ein Verhandlungstermin oder gar eine Entscheidung stehe noch nicht fest. Bis Ende

dieser Woche laufe die Frist zur Anhörung der beklagten Behörde.

Für das Staatliche Schulamt wollte dessen Leiter Günter Donath auf WZ-Anfrage keine Erklärung abgeben. Er sagte, es gebe dafür datenschutzrechtliche Gründe, mit denen man sensibel umgehen müsse. Man sei in diesem Fall zur Diskretion verpflichtet.

Für Peter Troitzsch, den Leiter des Georg-Büchner-Gymnasiums, ist die Sachlage ganz klar: »Ich als Schulleiter kann nicht darüber befinden, welche Kinder die Oberstufe besuchen und welche nicht. Darüber muss das Staatliche Schulamt entscheiden.« Vor etwa zwei Jahren habe er den Fall »Pauline« an das Schulamt für den Wetterau- und Hochtaunuskreis in Friedberg abgegeben. »Das Schulamt habe den Antrag der Eltern auf weitere Beschulung ihrer Tochter Pauline jetzt abgelehnt. Der Grund: Pauline besuche bereits über fünf Jahre die Oberstufe und habe damit die im hessischen Schulgesetz geregelte Verweildauer überschritten.« Das ist ein normaler Rechtsvorgang, sagte Troitzsch.

Der Anwalt der Familie, Ernst-Georg Wimmer, erklärte dazu, die Schulbehörde sei sich »offenbar nicht immer im Klaren darüber, wo ihre Kompetenzen liegen«. Und der Schulleiter habe keine amtsärztlichen Gutachten verlangen dürfen.

Zudem sei die Amtsärztin nicht berechtigt gewesen, dem Schulleiter medizinische Informationen zu geben. Ein Teil der jetzt zu verhandelnden rechtlichen Schwierigkeiten resultiere daraus, »dass die schulrechtlichen Vorgaben einen solchen Fall gar nicht vorsehen«. Die Mutter gab ihre Arbeit auf, um ihre Töchter zu pflegen.